

Jaycen und Pony
Momo wärmen sich
vor dem Training auf
der Rennbahn auf.



Inklusionsfaktor Pferd

Mit dem Pferdesport- und Reittherapie-Zentrum bietet die Gold-Kraemer-Stiftung ein Angebot, das sowohl die Therapie als auch den Sport mit dem Pferd im Fokus hat. Neben dem vielfältigen Angebot im Rahmen des therapeutischen Reitens, ist die Reitsportanlage in Frechen seit einigen Jahren zudem Stützpunkt der Para-Dressurreiter in NRW.

Jaycen Schlesinger und sein Pony Momo reiten im gemütlichen Schritt über die Rennbahn des Pferdesport- und Reittherapie Zentrums der Gold-Kraemer-Stiftung und bereiten sich auf den Unterricht bei Rolf Grebe, dem Co-Bundestrainer und Landestrainer der Paradressurreiter, vor. Für RRP-Leser und Social Media versierte Pferdenarren ist der zwölfjährige Reiter mit Downsyndrom kein Unbekannter, denn in der April-Ausgabe haben wir Jaycen und seinen Werdegang im Reitsport vorgestellt. Auf seinem Instagram-Account @jaycen_liebt_gluecksbaer, der mittlerweile fast 30.000 Follower hat, erhält man Einblicke in den Alltag mit seinen Ponys Glücksbär, Mary und Momo und kann verfolgen, an welchen Events und Wettkämpfen Jaycen gerade teilnimmt. Ob es der Sieg beim Katina-Show-Cup, der Gewinn der Goldmedaille bei den Special Olympics, sein Auftritt beim Showprogramm des CHIO oder die Teilnahme an Reitturnieren im Regelsport ist – Jaycen ist mit Feuereifer dabei und motiviert andere Kinder mit Handicap, sich ebenfalls in den Sattel zu schwingen.

Gutes Training ist hierbei natürlich unerlässlich. Neben dem regulären Reitunterricht fährt Jaycen mit Pony Momo einmal im Monat zur Gold-Kraemer-Stiftung nach Frechen, um bei Rolf Grebe zu trainieren. Dies ist eigentlich durch ein kleines Missverständnis entstanden, erklärt seine Mutter Marion Hupperts: „Als Jaycen acht Jahre alt war, hatte ich ihn für ein offenes Training für Reiter mit Handicap angemeldet. Es war mir aber nicht klar, dass es sich dabei um den Para-Dressursport gehandelt hat.“ Im Pferdesport werden Reiter mit Handicap in zwei Gruppen unterteilt: Die Special Olympics sind für Reiter mit geistiger Behinderung, im Para-Sport messen sich Teilnehmer mit körperlichen Beeinträchtigun-

gen. Einen Kader wie im Regelsport gibt es jedoch nur bei den Para-Reitern. Doch Jaycen durfte trotzdem bei dem Training mitmachen und konnte den Co-Bundestrainer sofort für sich begeistern. Seitdem trainiert er einmal im Monat mit Rolf Grebe auf der Anlage der Gold-Kraemer-Stiftung in Frechen. „Wir sind total begeistert von dem Unterricht und den Möglichkeiten, die die Gold-Kraemer-Stiftung Menschen mit Handicap bietet“, schwärmt Marion Hupperts.

Da das Training nur einmal im Monat stattfindet, gibt Rolf Grebe seinem Schüler jedes Mal eine kleine Hausaufgabe auf, an der er daheim im Training arbeiten soll – und die beim nächsten Termin überprüft wird. „Letztes Mal haben Rolf und ich das Rückwärtsrichten geübt“, erzählt Jaycen. „Und heute soll ich zeigen, ob Momo und ich das auch allein können.“ Und so steht beim Training mit dem Co-Bundestrainer diesmal die Lektion Rückwärtsrichten auf dem

Programm, die Jaycen und Momo – mit etwas Hilfe – bravourös meistern. Danach üben Rolf Grebe und Jaycen das korrekte Reiten von Hufschlaglinien und feilen an einer ausdrucksstarken Galoppverstärkung, die in der großen 20x60 Meter Halle schon richtig gut gelingt. Hier erkennt man in Jaycen den passionierten Springreiter, wenn er mit einem Strahlen auf dem Gesicht flott durch die Halle galoppiert.

Nach dem Training wird kurz besprochen, woran Jaycen für den nächsten Termin arbeiten soll, dann wendet sich Rolf Grebe seinem nächsten Schüler zu.

Das Pferdesport- und Reittherapiezentrum

Neben dem Unterricht berät Rolf Grebe in Zusammenarbeit mit dem Trainer-Team der Gold-Kraemer-Stiftung die Nachwuchs-Parareiter auch in Hinblick auf Training, Wettkampf und Ausbildung im Parasport. Seit



Das korrekte Reiten von Hufschlagfiguren steht beim Training mit dem Co-Bundestrainer im Fokus.



Im Unterricht ist bei Jaycen und Momo volle Konzentration angesagt.



Rolf Grebe und Jaycen verstehen sich seit der ersten Unterrichtsstunde blendend. Fotos: PEMAG

2016 ist das Pferdesport- und Reittherapiezentrum der Stiftung Landesstützpunkt des DKThR im Pferdesport und Stützpunkt der Paradressreiter NRW. Er bietet unterschiedliche Trainingsmöglichkeiten für Nachwuchs- und KaderreiterInnen im Paradressport. Diese finden den Einstieg nicht selten auch über das reittherapeutische Angebot der Stiftung, die Menschen mit Behinderungen so einen Weg in den paralympischen Reitsport ermöglicht.

Doch der Schwerpunkt der Stiftung liegt auf einem anderen Aspekt: „Unsere Stiftungsgründer, die Eheleute Paul und Katharina Kraemer, haben sich dem Breitensport und nicht dem Spitzensport verschrieben“, erklärt Professor Hans Josef Deutsch, Vorstandsvorsitzender der Gold-Kraemer-Stiftung. „Paul und Katharina Kraemer waren begeisterte Pferdeliebhaber und sind selbst geritten. Sie wussten um die positive Wirkung des Pferdes auf die körperliche und psychische Entwicklung insbesondere von Menschen mit Einschränkungen. Als Eltern eines Kindes, das mit einer schwerstmehrfachen Behinderung in den 50er Jahren zur Welt kam, war es immer ihr Anliegen, die gleichberechtigte Teilhabe und die Selbstbestimmung von Menschen mit Beeinträchtigungen am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Damit haben die Eheleute Kraemer die Inklusion, die zentrale Forderung der UN-Behindertenrechtskonvention, praktiziert, weit bevor dieser Begriff 2009 in Deutschland geltendes Recht geworden ist“, so Professor Hans Josef Deutsch. „Sie haben deshalb festgelegt, dass an ihrem Familiensitz in Frechen-Buschbell, dem heutigen Sitz der Gold-Kraemer-Stiftung, dieses besondere Zentrum entsteht, an dem Menschen mit und ohne Behinderung durch die Arbeit mit dem Pferd gemeinsam aktiv sein können.“

So entstand 2014 auf dem stiftungseigenen Gelände in Frechen-Buschbell eine hochwertige – natürlich komplett barrierefreie – Reitanlage mit zwei Reithallen, Außenplätzen, einer Rennbahn und einer Führenanlage. Alle Pferde der Gold-Kraemer-Stiftung leben in großzügigen Paddockboxen und haben genügend Weideflächen zur Verfügung.

Abwechslung bringt Gelassenheit

Den Vierbeinern möglichst viel Ausgleich zu ihrem ‚Job‘ als Therapiepferd zu bieten, steht für Betriebsleiterin Inga Nelle an oberster Stelle: „Um zu gewährleisten, dass die Pferde möglichst ausgeglichen und motiviert beim therapeutischen Reiten und in der Hippo-Therapie sind, bekommt jedes unserer Pferde einen eigenen Trainingsplan.



Der Spaß darf bei der Therapie nicht zu kurz kommen.

Der beinhaltet individuellen Beritt durch unser Team, Einsatz im Regelsport oder Voltigieren und regelmäßige Auszeiten.“ Mit einem Ablauf, den man sonst nur von Sportpferden kennt, starten die Therapiepferde der Stiftung in den Tag: „Zuerst werden alle Pferde in der Führanlage bewegt, dann kommen sie auf die Weide. Nachmittags stehen je nach Einsatzplan Regelsport, Therapiestunden oder Voltigieren für die Pferde auf dem Programm. Danach geht's noch einmal auf die Wiese“, erklärt Nelle. Sämtliche Pferde werden von dem Team des Pferdesport- und Reittherapie-Zentrums selbst ausgebildet und behutsam an ihre Aufgaben herangeführt. Und genauso hört das Arbeitsleben der vierbeinigen Therapeuten auch wieder auf. „Wenn die Pferde älter werden, gehen sie sozusagen in Alters-

teilzeit und übernehmen nur noch kleinere Aufgaben, die ihrem Alter entsprechen. Und alle Pferde bleiben auf Lebenszeit bei uns.“

Schmuck für gemeinnützige Zwecke

Damit die Stiftung noch viele weitere Jahre den Kostenapparat für den Reitbetrieb und ihre anderen Standbeine bewältigen kann, fließt sämtlicher Gewinn der zur Gold-Kraemer-Stiftung gehörigen Kraemer-Juweliergruppe mit bundesweit inzwischen 45 Filialen in die gemeinnützige Arbeit. „Bei jedem Schmuckstück, das verkauft wird, liegt eine kleine Dankeskarte bei, die bekundet, dass der Gewinn 1:1 benachteiligten Menschen zu Gute kommt. Dies wissen auch die Angestellten der Juwelier-Filialen und stehen

nicht zuletzt deswegen zu 100 Prozent hinter ihrer Arbeit.“

Das gleiche gilt für den Vorstand der Gold-Kraemer-Stiftung, der komplett ehrenamtlich arbeitet und das Werk des Stifterehepaares weiterträgt. „Es war den Eheleuten Kraemer wichtig, dass ihr Lebenswerk, dazu zählt sowohl die Juweliergruppe, die sie über viele Jahrzehnte erfolgreich aufgebaut hatten, als auch die operativ tätige gemeinnützige Stiftung, vielfältige Hilfen für Menschen mit Beeinträchtigungen anbietet und auch Impulsgeber für Teilhabe und Selbstbestimmung ist“, bekräftigt Professor Deutsch. „Es geht uns um Hilfe zur Selbsthilfe und darum, Menschen psychisch und physisch zu stärken. Daran haben vor allem die Pferde einen erheblichen Anteil!“

Juliane Körner



Ein großes Pferd selbst durch den Slalom-Parcours zu führen, stärkt das Selbstbewusstsein und die Motorik der Kinder.

Fotos: Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport



Kaufmännischer Geschäftsführer Markus Mehren, Betriebsleiterin Inga Nelle und Vorstandsvorsitzender Professor Hans Josef Deutsch mit Therapiepferd Lotta.

Foto: PEMAG